er nun die 204 Inschriften des weit größeren, aber ärmeren und dünner besiedelten Landstriches im Südwesten folgen. Trotz der Vielzahl verstreuter Inschriftenstandorte mangelt es dieser Region aber nicht an bedeutenden Zentren, von denen das 1074 gegründete Augustinerchorherrenstift Ravengiersburg einen frühen geistlichen Mittelpunkt bildete und die Stadt Simmern 1459 als Residenzstadt der Herzöge von Pfalz-Simmern aufblühte. Die dortige ehemalige Schloßkirche (heute ev. Pfk.) mit der herzoglichen Grablege nutzten ebenso Vertreter der späteren Pfalzgrafen bei Rhein und Kurfürsten von der Pfalz sowie deren Bedienstete mit Familien. Weitere Grablegen namhafter Geschlechter der Region sind u. a. in Gemünden (Schenken von Schmidtburg), Kastellaun (Grafen von Sponheim), Kirchberg (Herren von Koppenstein), Burg Waldeck (Boos von Waldeck) belegt. Die Grabinschriften nehmen erwartungsgemäß den größten Anteil der Inschriftenträger des Bearbeitungsgebietes ein, in dem jedoch die ungewöhnlich hohe Anzahl an alten Glocken überrascht. 54 Glocken, davon 32 noch original überliefert, sind schon seit dem dritten Viertel des 13. Jh. (Nr. 3,4) nachzuweisen und stellen bis zum Jahr 1500 allein 38 der 63 für das Bearbeitungsgebiet dokumentierten Inschriftenträger. Im Zuge der Auswertung dieses umfangreichen Glockenbestandes konnte N. mit neuen Datierungsansätzen aufwarten und auch die Glocke aus Raversbeuren (Nr. 5), die die älteste Nennung eines Glockengießers in der Region Rhein/Mosel/Hunsrück aufweist, von der Zeit um 1300 in das dritte Viertel des 13. Jh. vorrücken. Der früheste inschriftliche Beleg des Bearbeitungsgebietes, das Fragment eines Grabsteins aus Kirchberg (Nr. 1), ist jedoch nur grob dem Zeitraum vom 6. bis zur ersten Hälfte des 7. Jh. zuzuweisen. Mit großem zeitlichen Abstand folgen die beiden Inschriften einer *Majestas Domini* an der Westfassade der katholischen Pfarrkirche von Ravengiersburg aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. (Nr. 2), von denen die in Versen gereimte Umschrift der *Mandorla* den Gläubigen den Weg zur Sündenvergebung offenbart. Derselben Zeit gehört ein in Ravengiersburg entstandener Prachteinband mit sechs beschrifteten Emailplättchen an, der eine spätgotische Hs. umkleidet (Nr. 3) und sich heute in der *Biblioteca Apostolica Vaticana* in Rom befindet. Zu den ältesten Grabmälern des Bearbeitungsgebietes zählen die beiden figürlichen Deckplatten der kurz nach 1337 entstandenen Hochgräber für Graf Simon II. von Sponheim mit Ehefrau und für den Junggrafen Simon von Sponheim (Nr. 10, 11). Qualitativ ähnlich hochstehende Grabmäler setzen erst 1522 mit dem Grabmal Herzog Johanns I. von Pfalz-Simmern (Nr. 66) ein, das in Simmern die Serie monumentaler Grabmäler des am selben Ort residierenden Herrscherhauses eröffnet. Unter den ma. Denkmälern sind noch drei Inschriften des ausgehenden 15. Jh. besonders hervorzuheben: die in sieben Hexametern abgefaßte, leoninisch gereimte Grundsteinlegungsinschrift von 1486 für die ehemalige Schloßkirche zu Simmern (Nr. 49+), die Grabplatte des Ehepaars Braun von Schmidtburg von 1491 aus Gemünden (Nr. 52), als erster Beleg einer deutschsprachigen Grabinschrift im Bearbeitungsgebiet, sowie die Memorialinschrift von 1497 aus Ravengiersburg (Nr. 54), die die Stiftung des Kanonikerstiftes im Jahre 1074 durch das gräfliche Ehepaar Berthold und Hadewig fixiert. Hinsichtlich der unterschiedlichen Datierungsgewohnheiten geben die Inschriften keinerlei Auskunft. Inwieweit der Trierer Kalenderstil, mit dem